

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen, früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Mittwoch den 2. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zur chinesischen Anleihefrage erfährt die „Daily Mail“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, es sei britischerseits beschlossen worden, Rußlands angebliche Ansprüche auf Port Arthur und die Liaotungshalbinsel nicht länger zu beanstanden und die Frage, ob die Döpfung Taliens als Vertragszweck wirklich als Bedingung sine qua non für die britische Anleihe zu betrachten sei, ungelöst zu lassen. Die „Daily Mail“ hört ferner, dieser plötzliche Frontwechsel habe das Ergebnis gehabt, daß Japan einen freundschaftlichen Ton gegenüber der russischen Regierung angeschlagen habe. Eine Shanghaier Drahtung desselben Blattes meldet, das Tungtschamen übermittelte gewisse hohen Beamten geheime Mitteilung, die besagt, Rußland habe der chinesischen Regierung vorzuschlagen, wenn Kiaotschan an Deutschland abgetreten werde, würde Rußland entweder Taliens oder Port Arthur beanspruchen. Gegenwärtig ständen 10 000 Mann russische Truppen in Taliens und der Port Arthur. Aus guter Quelle verläutet ferner, China habe eingewilligt, seinen Rußen an die Spitze seiner Zolle- und Eisenbahnverwaltung zu stellen. Aus Odessa wird der „Times“ gebracht, es würden dort Vorbereitungen getroffen, um sobald wie möglich mittels Kreuzer der freiwilligen Flotte über 10 000 Mann Truppen nach Ostasien zu senden.

Ein französisches Kanonenboot hat, wie die „Times“ aus Hongkong meldet, die Stromschnellen des oberen Mekong mit Erfolg überwunden und befindet sich jetzt in dieser Wasserstraße auf der Breite von Mongtün. — Der Legation in Peking liegt ziemlich genau auf dem Wendepunkt des Krebses, östlich von Melona, aber bereits in der chinesischen Provinz Yunnan, in der sich auch der Oberlauf des erwähnten Flusses befindet. Eine der Hauptforderungen Englands bestehe nun aber, worauf die „Nat.-Ztg.“ aufmerksam macht, in der Freibaltung Yunnans von französischem Einflusse, damit die Verbindung zwischen Siam und dem Thale des Yangtsekiang nicht gestört werde. Die Franzosen sind den Engländern also gerade hier zuvorgekommen und haben dadurch möglicherweise den englischen Plan sehr erheblich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Ueber die Fahrt des Kreuzers „Deutschland“ nach Kiaotschan, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, gehen der „Nat.-Ztg.“ Mitteilungen zu, die bestimmt sind, in den letzten Tagen auftauchende ungenaue Gerüchte zu zerstreuen. Es wird bestätigt, daß der mit nur einer Schraube versehene Kreuzer von manchem Mißgeschick betroffen worden ist, so daß die Ankunft in Kiaotschansich nicht unbedeutend verzögert wird. Was, was zu Verwirrung Veranlassung geben könnte, sei nicht passiert.

Der Kreuzer verlor im Suezkanal den Anker und hatte dadurch eine Verzögerung um einen Tag; dieselbe hat dann wieder zu einem Mißverständniß Veranlassung gegeben, das eine mehrbätige Verzögerung nach sich gezogen hat. Nach der Inse Socotra waren für einen bestimmten Tag Kohlendampfer für „Deutschland“ hindeckert und der Kreuzer wäre sicherlich pünktlich zur Stelle gewesen, wenn ihm das Maßfeuer im Kanal nicht passiert wäre. Die Kohlendampfer lagen vor Socotra,

warteten noch eine Anzahl Stunden und dann dampften sie, da sie „Deutschland“ nicht trafen, wieder ab. Als nun „Deutschland“ und „Gefion“ vor Socotra anliefen, war man natürlich in großer Verlegenheit, da man der Kohlen dringend bedürfte; es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als den Kreuzer „Gefion“ auszuscheiden, um die Kohlendampfer aufzuladen und nach Socotra zurückzubringen. Er hat diese Aufgabe auch erfüllt und die Bunkerung des „Deutschland“ mit Kohlen ist erfolgt. Die deutschen Dredges wegen der Kohlenübernahme vor Socotra waren durchaus klar und präzis, die Kapitäne der Kohlendampfer haben sich an die Instruktion nicht gelehrt; sie hätten nicht abdamphen dürfen.

Aus der Kiaotschan-Bucht erhält der „Dziatschische Lloyd“ einen Reisebericht, datirt von Tchingtan vom 9. Dezember. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß am 5. Dezember eine deutsche Besatzung von 500 Mann in Tsimo lag. Dieses Städtchen gehört aber nicht zu dem von China abgetretenen Gebiet, sondern liegt etwa 30 Kilometer nördlich von der Nordgrenze des abgetretenen Gebietes innerhalb der weiteren Zone. Die Besatzung scheint auch jetzt noch vorhanden zu sein, denn bekanntlich hat die Ermordung des Matrosen Schulz auf einem Posten vor Tsimo stattgefunden. Tsimo ist nach dem Bericht ein kleines, unbedeutendes Städtchen mit einer aerdarbtreibenden Bevölkerung von etwa 5000 Einwohnern. In Tsimo residirt der chinesische Magistrat, der einige eigentliche Beamte in dem gering auf 500 englische Quadratmeilen geschätzten Distrikt. Ueber Tsimo und die Umgegend selbst theilte dem Briefschreiber der oberste Beamte in Tsimo mit, Land und Leute seien arm; nur landwirtschaftliche Produkte, darunter hauptsächlich Hirse, Bohnen und Bohnenstangen, Kohl und Birnen würden ausgeführt. Dagegen würden in dem Distrikt weder Kohle noch andere Mineralien und Erze gefunden. Wohlhabende Kaufleute, die irgendwo nennenswerther Handel seien nicht vorgefunden. Der Briefschreiber fand in der Kiaotschansucht den englischen Kreuzer „Unbounted“ vor und bezeugte diesen als das erste fremde Kriegsschiff, das seit der deutschen Besetzung dort eingetroffen sei. Staatssekretär von Pilow hatte in der Budgetkommission keine Kenntnis davon, daß in der Kiaotschansucht ein englisches Kriegsschiff ankere.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Deutsche Kundgebungen in Böhmen haben in Leitmeritz stattgefunden. Dort wurde am Sonnabend ein Akademiertag, am Sonntag ein deutscher Volkstag abgehalten. In der Versammlung des Akademiertages, in deren Verlaufe mehrere Substanten, darunter ein Reichsdeutscher, und einige Professoren das Wort nahmen, wurden zwei Resolutionen beschlossen, deren erste die sofortige Verlegung der deutschen Hochschulen in eine Stadt im deutschen Gebiete Böhmens fordert. In Prag sei bis zur vollendeten Verlegung auszuhalten, falls den Studenten ihre Rechte zurückgegeben und gewahrt würden. Die zweite Resolution geht dahin, die Vorlesungen in Prag nicht zu besuchen, falls nicht bis Montag Mittag das Verbot des Farbentragens aufgehoben wird. Der Volkstag wurde unter dem Vorsitz des Abg. Funke abgehalten; es nahmen daran zahlreiche Bürgermeister der umliegenden Städte und unter anderen auch der Abg. Wolf Theil. Es wurde ein Beschlus Antrag angenommen, in welchem von der Regierung die Gewährleistung vollen Schutzes für die uneingeschränkte persönliche Freiheit, sowie für die statutarisch festgestellten akademischen Rechte und Freiheiten der deutschen Hochschüler in Prag gefordert wird. Ferner wurde unter Hinweis auf

die Angriffe, denen die deutschen Hochschüler in Prag von Seiten der tschechischen Bevölkerung ausgeht seien, und welche eine Verlegung der deutschen Hochschulen in den Bereich des deutschen Sprachgebietes Böhmens erforderlich machen, die Zustimmung zu den Beschlüssen des Akademiertages am Sonnabend ausgesprochen. — Der Statthalter Graf Coudenhove äußerte dem offiziellen „Prager Abendblatt“ zufolge gegenüber einer Deputation von Professoren der deutschen Universität und der technischen Hochschule, das Verbot des Farbentragens werde voraussichtlich mit Schluß des Landtages aufgehoben werden können. Er erwarte, daß die Professoren in eigenen Interesse der Hochschulen und der Substanten die Letzteren vor unbesonnenen Schritten zurückhalten bestrebt sein werden. — In Prag wurden die Vorlesungen am Montag an den beiden deutschen Hochschulen gering besucht. Der Rektor der technischen Hochschule ermahnte die Studierenden neuerdings, die Vorlesungen in ihrem Interesse pflichtgemäß zu besuchen, indem er an ihre Besonnenheit appellirte und die Ermartung aus sprach, daß sie die Vorlesungen, welche unter allen Umständen aufgenommen werden, nicht hindern würden. — In der Ausgleichsfrage verhandelten am Sonntag die in Wien eingetroffenen ungarischen Minister v. Lutzak und Daranyi mit den österreichischen Ministern Baron Gautsch, v. Wahn-Bauer und v. Körber in der Angelegenheit des Ausgleichs. Am Montag setzten die beiderseitigen Finanzminister ihre Beratungen fort, um das Material zu sichten und vorzubereiten, welches die Basis für die seinerzeit zu wählenden Quoten-deputationen bilden wird.

Türkei. In der kretischen Gouverneurfrage hat der russische Votschafter Sinowjew infolge neuer Instruktionen aus Petersburg bei dem Minister des Aeußeren Torkoff seine Schritte zu Gunsten des Prinzen Georg als Gouverneur für Kreta in entschiedener Weise wiederholt. Außer England und Frankreich unterstützt nun auch Italien die russische Forderung. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Odessa hält Sinowjew ein Ultimatum (?) bereit, falls die Worte die Candidatur des Prinzen Georg ablehnt. — Der Berliner Berichterstatter des „Standard“ erfährt, Deutschland werde die Ernennung irgend eines von einer Mehrheit der Mächte gewählten Generalgouverneurs bestimmen, falls gute Bürgschaften für die Fortdauer der Eintracht der Mächte und des europäischen Friedens gegeben würden; es werde sich daher fortgesetzt alle Bestände entfallen, den Sultan oder eine andere bestgeeignete Partei zu beeinflussen.

Griechenland. Zu einem Konflikt zwischen dem Kronprinzen von Griechenland und dem Kriegsmittler Smolenski haben die Aeußerungen geführt, die der Kronprinz kürzlich in einem Interview gethan hat. Wie mitgetheilt, suchte der Kronprinz in einem Bericht an das Ministerium die Schuld an dem kläglichen Ausgange des thessalischen Feldzugs dem früheren Premierminister Ralli und dem General Smolenski anzuhängen, obwohl der letztere sich als Heerführer weit mehr als die übrigen unglückigen Generale bewährt hat. Das Aeußere Blatt „Neta“ veröffentlicht eine Unterredung, in welcher erklärt wird, daß General Smolenski sich aus dem ersten Theil des Berichtes des Kronprinzen über den Feldzug in Thessalien, welcher dem Ministerium unterbreitet ist, überzeugt habe, daß die Urheber dieses Berichtes diejenigen sind, die während des Krieges dem Kronprinzen so schlechte Rathschläge gegeben haben. Deshalb habe Smolenski beschlossen, die erforderlichen Erklärungen herbeizuführen über diejenigen Theile des Berichtes, von denen er annehme, daß sie sich von der strikten Genauigkeit entfernen oder nur unvollständige Darstellungen geben. Die von dem früheren thessalischen

Generalstabschef inspizierten Blätter greifen Smolenski heftig an, die große Weisheit der Presse verteidigt jedoch den General. Die ganze Affäre geht auf den Zwischenfall in Amvro zurück, wo die Befehle des Kriegeministers an General Smolenski in Widerspruch standen mit den vom Kronprinzen ausgegangenen Befehlen. Die Vorgänge erregen die öffentliche Meinung und rufen besonders in militärischen Kreisen große Bewegung hervor.

Englisch-Indien. Im indischen Aufstandsbereich haben die Engländer eine neue Schlappe erlitten. Nach einer in Raskutta vom General Westmacott eingegangenen Depesche geriet die vierte Brigade der englisch-indischen Truppen in einem Engpasse im Arbiland in einen Hinterhalt. Fünf englische Offiziere und acht Mann sind gefallen, zwei Offiziere und siebzehn Mann verwundet worden, weitere siebzehn Mann werden vermisst. Die Brigade war auf dem Wege, sich mit den übrigen Brigaden zu vereinigen, um die Eingeborenen von den Weideplätzen auf der Rajuri-Gebirge zu vertreiben. Diese Vereinigungsbewegung war, wie eine weitere Depesche meldet, von den andern Brigaden beinahe ohne daß sie auf Widerstand gestoßen waren, bereits durchgeführt worden.

Feuer. Auf Haiti hat man in der Nacht vom 9. auf den 10. Januar, wie aus Port-au-Prince der „Post“ geschrieben wird, verfaßt die Privatwohnung des deutschen Vertreters, des Grafen Schwerin in Brand zu stecken. Es liegt eine regelrechte Brandstiftung vor. Ueber die Einzelheiten wird folgendes bekannt: Man hatte die Treppe und Galerie, welche die Wohnung des Grafen mit dem hinter dem Hause liegenden Garten verbindet, mit Petroleum angestrichen und angezündet. Dann stellte man in einen Keller, der unter der vorderen Treppe und Galerie sich befindet, einen großen mit Federn gefüllten Korb, der ebenfalls mit Petroleum getränkt war. Auf diese Art wäre dem Grafen und der Gräfin jeder Ausgang aus dem Hause verperert worden und nur Rettung durch die Fenster aus der ersten Etage möglich gewesen. Zum Glück erbob sich der beim Grafen bedienstete Burche, als er um 3 Uhr nachts Geräusch und Knistern hörte, sah den Feuerchein und weckte sofort den Grafen und seine Gemahlin, deren vereinten Anstrengungen gelang es, den Brand zu löschen.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser hörte gestern früh die Vorträge des Landwirtschaftsministers, des Chefs des Civil- und Marinecabinetts und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Am Nachmittag machte der Kaiser dem österreichischen Botschafter einen Besuch anlässlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf. Abends folgte Se. Majestät einer Einladung des Generals der Infanterie von Armin. Zu der Abendstunde am Sonntag beim Kaiserpaar waren u. A. auch die Staatssekretäre von Bilow und von Hofmeister geladen. — Der Kaiser wird am 1. April den Dortmund-Emser Kanal eröffnen.

(Der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe) hat sich eine leichte Erklärung zugezogen und ist infolge dessen auf ärztlichen Rath genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Von einem Duell zwischen dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen Wilhelm Bischoff, und dem Oberpräsidenten Dr. Manbach sind Gerüchte verbreitet. Der „Berl. Lokalanz.“ erzählt die Mitteilung, daß bei dem Duell Dr. Manbach verwundet sein soll. Von anderer Seite ist diese Mitteilung bisher nicht bestätigt worden. Dem „Berl. Tageblatt“ wird dagegen mitgetheilt, daß die in Königshagen verbreitet gewesenen Gerüchte über das Duell unzutreffend gewesen seien. Es habe kein Duell stattgefunden. — Bekanntlich ist Dr. Manbach von Königsberg versetzt und als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen worden. Im „Reichsanzeiger“ wird diese Ernennung jetzt mitgetheilt.

(Der Beleidigungsprozeß Stöcker-Witte) gelangte am Montag in fünfter Instanz vor dem Strafsenat des Kammergerichts wieder zur Verhandlung. Die letzte Entscheidung ist am Montag auf die Revision des Pathors Bitte wieder vom Kammergericht infomeit aufgehoben worden, als der Verklagte auch wegen der Beihilfe zur Beleidigung freigesprochen worden war. Das Kammergericht hat nun zum Zweck der anderweiten Feststellung die Sache wieder an eine Strafkammer und zwar dieses Mal an die im Potsdam zurückverwiesenen, wodurch dieser Dauerprozeß nunmehr glücklich die sechste Instanz erreicht hat.

(Aus dem Lager der Agrarier.) „Unsere Gegner“, schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“ anlässlich der neulichen Erklärung des Landwirth-

schaftsministers in Sachen der neuen Handelsverträge, sind auf den „Siegessäbel“ der Agrarier neugierig. Sie sollten uns doch nachgerade etwas besser kennen und wissen, daß wir die Kinderei eines vorzeitigen und mangelhaft begründeten Jubels nicht mitmachen. Daß es uns ereignet, was der Minister gesagt hat, haben wir schon darauf gelegt, aber wir haben auch keinen Zweifel daran gefaßt, daß wir die Bedeutung einer solchen Erklärung nicht überschätzen. Von einer „Erwägung“, selbst von der ernstesten und sorgsamsten, wird Niemand satt. Erwägungen müssen erst zu Maßnahmen führen. Deshalb warten wir ruhig ab und arbeiten weiter. Wenn die Erwägungen der Regierung das nothwendige und erwünschte Ergebnis zeitigen, so ist doch noch die Zustimmung des Reichstags nothwendig. Es gilt also, einen Reichstag zu wählen, der auch an seinem Theil dafür zu sorgen entschlossen ist, daß die Interessen der Landwirtschaft in den künftigen Handelsverträgen besser gewahrt werden, als in den jetzigen.“ Das ist auch unsere Meinung. Aber die „Wäuel“ „Politik der Sammlung“ auf der Basis der extremsten Agrarierpolitik scheint keine besonders glückliche Parole für die Reichstagswahlen.

(Die Reichstagswahl in Homberg-Kassel) hat, obgleich das Centrum für den händlerischen Gegenantrag gestimmt hat, mit der Niederlage desselben geendet. Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe, Ludw. Patzsch, ist dem Bezirksvorstand des Bundes, Schmidt, unterlegen, den national-liberalen Agrarier der Agitator des Bundes der Landwirthe. Die Zahl der abgegebenen Stimmen ist gegen den ersten Wahlgang um 1964 Stimmen, diejenige der national-liberalen Wähler um 2184 Stimmen gestiegen. Die Centrumswähler, die im ersten Wahlgang für Dr. Jäger stimmten, scheinen vollständig für Lucke eingetreten zu sein, der außerdem noch 627 Stimmen erhielt. Ob die Sozialdemokratie, die im 1. Wahlgang 829 Stimmen aufbrachten, sich der ausgegebenen Parole gemäß der Abstimmung enthalten haben, läßt sich noch nicht beurtheilen.

(Für die Arbeiterbewegung) so schreibt der „Vorwärts“, kann es vor den Wahlen gar keine befriedigendere Klärung der Lage geben, als sie jetzt durch die Erklärung des Landwirtschaftsministers im preussischen Abgeordnetenhaus für die Erhöhung des Kornzolls nach Ablauf der Handelsverträge eingetreten ist.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. Januar.) Der Reichstag nahm heute die Erhöhung des Gehalts des Reichstanzlers gegen die Stimmen der frei. Volkspartei und der Sozialdemokraten an. Zum Etat des Reichsamt des Innern — Ausschmückung des Reichstagsgebäudes — beantragt die Budgetkommission eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission, welche Verhältnisse bezüglich der Ausschmückung zu machen und zu übermachten hat. Der Antrag wird nach längerer Debatte angenommen und damit der Reichstag zu übertragen, abgelehnt. Der Rest des Etats wird ohne erhebliche Debatte erledigt. Beim Etat des Reichsjustizamts erklärte Staatssekretär Nierending auf eine Anfrage des H. M. d. r. bezüglich der Depositionsfrage, die Gouverneur der Schutzgebiete hätten sich gegen die Deposition wegen der künftigen Verhältnisse auszusprechen; dieselbe würde die Autorität der weichen Bevölkerung schädigen. Zudem liegen die Gebiete mit geringer Bevölkerung und geringen klimatischen Verhältnissen so weit im Hinterlande, daß die Kosten des Transportes und der Bewachung den jetzigen Kosten gleichkommen würden. Unerbötlich die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung des Staatsvollzugs unter Bezugnahme auf die Behandlung der wegen Verschuldens Verantwortlichen. Der Staatssekretär erwidert, eine gesetzliche Regelung in diesem Sinne sei vor der Revision des Strafgesetzbuchs nicht möglich; da dieses eine Ausnahmestellung bestimmter Klassen und Personen nicht zulasse, höchstens die Rücksichtnahme auf individuelle Verhältnisse. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 31. Januar.) Zum Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung zum Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt. Der polnische Abg. Schröder führt in längerer Rede aus, daß für die Landwirtschaft schon Manches geschehen sei, aber immer noch nicht genug. Es empfinde sich die Beschaffung noch vieler kleiner bäuerlichen Stellen, wodurch der Entwidlung des ländlichen Profiteurs entgegengetrieben werde. Der Abg. Reimnitz (nationalist.) erklärte, daß die kleinen Landwirthe mit der Grenzüberre gegen vertriehen sich einverstanden seien, dagegen an einer Erhöhung der Getreidepreise nicht das Interesse hätten, wie die Großgrundbesitzer. Abg. Graf Schwerin-Löwis (kons.) stellte es als die Ueberzeugung der gesammten ländlichen Landwirthschaft hin, daß die Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi die Landwirthe um den Ertrag ihrer Arbeit gebracht habe. Die Schuld an der Aufhebung der Gegenstände zwischen den Landwirthen und den Kaufleuten schiebe er allein dem Handelsstande zu, der sich dem Vorgehen nicht fügen wolle. Von den Landwirthschaftskammern eingerichteten Breisnotierungen moß dieser Redner einen erheblichen Werth bei. Nachtheilige Folgen von der Aufhebung des Terminhandels für die Landwirthschaft stelle er in Abrede, wiederholte die agrarische Forderung nach Aufhebung der Zollrechte, wie der gemäßigteren Transaktoren und hielt den Reichstagen vor, daß sie jetzt auf den Bauernkongress gingen.

(Getreide recht.) Abg. Janßen (Centr.) verlangte eine Aenderung des Wasserbauesens im großen Stile. Seine Fraktionsgenossen Klose und Samula beschwerten sich über missverständliche Auffassung und falsche Wiedergabe ihrer Reden. Letzterer regte an, ob nicht den Berichterstattern, die falsche Mittheilungen hinausgehen ließen, die Tribüne verschlossen werden könnte. Zu weiteren führte dieser Redner aus, daß die Landwirthschaft von der Aufhebung des Getreidemittelhandels oder Berufes noch Nachtheil habe und führte schließlich schmerzliche über die Schädigung der Väter durch die Aenderung des Getreidepreises. Der Abg. v. Köthenhausen (Centr.) forderte besseren Schutz für die Handelsreise, besagte die Verpflichtung zur Rückzahlung der Grundsteuerzuschüsse und richtete an den Minister die Anfrage, warum der Entwurf zur Aufhebung dieser Verpflichtung, nicht dem Könige zur Genehmigung vorgelegt worden sei. Die Verhandlungen über neue Handelsverträge empfahl er recht feilschelig zu beghnen; nur dann sei auch für die Landwirthschaft ein guter Erfolg zu erhoffen. Minister Frey, v. Hammerstein lehnte die Verantwortung der vom Redner gestellten Frage ab, die Verantwortung des Finanzministers geböre. Der Abg. Engelmann (natl.) sprach den dringenden Wunsch aus, es möchte auf eine Aenderung des Vereinsgesetzes vom Jahre 1892 hingewirkt werden in dem Sinne, daß der Winterstand, der reelle Weinhandel und damit zugleich auch der Consumt gegen Kunstwein und Verfälschung geschützt würde. Geheimrath von dem erklärte, daß die Landwirthschaft in das Gebiet der Landwirthschaft ein guter Erfolg zu erhoffen. Geheimrath Müller theilte mit, daß sich das Landesökonomienkollegium in seiner vorstehenden Sitzung mit der Beiräte besessen werde. Abg. Dr. Sahn (natl.) hat, den Landwirthschaftskammern zu erwidern, die Lust von falschlügen Verden zu übernehmen und zu fördern, und forderte die Aufhebung der Zollrechte und die Erhebung der ruffischen Grenze. Die Silberwährung Landwirthe seien von Bund der Landwirthe nicht berührt. Sahn hätte die hannoverschen Landwirthe, von Geheimrath Sahn, die Debatte, gewährt. Auf diese und weitere Anregungen erwiderte der Minister Freyher von Hammerstein, daß über die Ueberwachung der amerikanischen Leber, u. Einfluß Erwägungen schwanden und daß die Silberwährung Landwirthe ebensowenig zum Etat des Landwirthschaftsministeriums gebörten, wie die übrigen anderen Fragen. Eine längere Erörterung entpfaen sich beim Kapitel „Generalcommissionen“, deren Spizien von mehreren Abgeordneten Hart bemängelt, von Geheimrath Sahn vertheidigt wurde. Letzterer legte eine eingehendere Bezugziehung von Daten als Oatsacher bei den Kommissionen zu dem Kapitel wurde bewilligt, die weitere Beratung auf Dienstag vertagt.

Volkswirtschaftliches.

(Einen Beweis für die zunehmende Einschränkung des Alkoholenusses) darf man darin erblicken, daß der Consum an Trinkbranntwein bei uns in Deutschland abnimmt. Es wird dies durch die Feststellung der für den inländischen Consum verheueren Brantweinmengen bewiesen. Berechnet man die pro Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren verbrauchte Menge, so ergibt sich für 1889/90 ein Verbrauch von 4,6 Liter reinen Alkohols während die nächsten Jahre ein lausames Sinken der verbrauchten Alkoholenmenge zeigen. Im Jahre 1896/97 betrug der durchschnittliche Alkoholverbrauch pro Kopf nur 4,2 Liter, was gegen 1889 eine Verringerung des Consums um 0,38 Liter pro Kopf bedeutet.

(Der amerikanische Senat nahm mit 47 gegen 32 Stimmen die vom Senator Keller eingebrachte Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Bonds der Vereinigten Staaten sowohl in Gold wie in Silber zahlbar sind.

(Aenderung der Arbeitsbedingungen in England 1897. Die „Labour Gazette“ publizirt die vorläufigen Ergebnisse der Erhebungen über die im Jahre 1897 vorgefallenen Aenderungen von Lohnhöhe und Arbeitsdauer in der englischen Fabrikindustrie. Es ergibt sich, daß die 1896 begonnene Lohnsteigerung im letzten Jahre weiter anhält; sie umfaßt 575 000 Arbeiter und betrug insgesammt 28 750 Mfr. pro Woche. Die Steigerung war demgemäß etwas intensiver als im Vorjahre. Beihilft sind in erster Linie die Arbeiter im Bergbau, in der Eisen-, Maschinen- und Schiffbauindustrie. Hand in Hand mit der Lohnsteigerung vollzog sich eine namhafte Verringerung der Arbeitszeit. Die Reduktion, die 1897 Platz griff, war die größte seit Jahren mit Ausnahme von 1894, als in der Regierungsvorstätten der Achtstundentag eingeführt wurde. Im letzten Jahre ergab sich insgesammt eine Verringerung der Arbeitsdauer um 300 000 Stunden die Woche. Die Eisenindustrie partizipirt auch hier am stärksten an der Verringerung der Arbeitsbedingungen.

(Der auswärtige Handel Deutschlands) hat noch niemals so hohe Zahlen gezeigt, wie im Jahre 1897. Der Ausfuhrwerth betrug noch Abzug der Geldeinhalte 3653 Millionen Mark gegen 3525 im Vorjahre, also 127,82 Millionen Mark oder 3,6 pCt. mehr. Bei diesem amtlichen Abschluß, den die „Vossische Zeitung“ mittheilt, in der Lage ist, sind allerdings noch die für 1896 festgestellten Einheitszahlen zu Grunde gelegt worden. In der Gewichtsmenge belief sich die Ausfuhr auf 280,08 Millionen Doppeltr. gegen 257,26 im Jahre 1896. Der Werth der Einfuhr belief sich 1897 auf 4646,40 Millionen Mark gegen 4307,16 im Vorjahre. Die Gewichtszahl der Einfuhr betrug

40,63 Millionen Doppeltr. gegen 364,10 im Jahre 1896.

Der englische Maschinenbauerausschuss ist zu Ende. Am Freitag hat in London eine Zusammenkunft von Vertretern der vereinigten Arbeitgeber und der Arbeiter im Maschinenbau...

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Jan. 'Gut Weg' heißt ein neu gegründeter Radfahrer-Verein, der zur Förderung des Radfahrersports für Halle a. S. und Umgebung viel beitragen wird.

Eisenbahnübergänge bis zur Halleischen Rennbahn zwischen Ammenborn und Halle und sorgt für eine baldige Beseitigung des dortigen, der Nähe einer Großstadt ganz unzulässigen Pfisters.

Magdeburg, 27. Jan. Der Verband deutscher Gewerkevereine (H.-D.) hält in der Pfingstwoche hier seinen 17. Verbandstag ab. Der Verband hat im vergangenen Jahr an 8000 Mitglieder zugenommen.

Magdeburg, 30. Jan. Der zum kommandirenden General des 4. Armee-corps beförderte General der Infanterie Richard v. Kitzing...

an der Schlacht von Königgrätz theil, er erhielt den Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwärzen. Im Feldzug 1870/71 war er Adjutant beim General-

Eisenberg, 29. Jan. Ein drolliger Vorfall spielte sich, wie das 'Rachrichtsblatt' erzählt, vor einigen Tagen in Nachtröben ab.

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Dank.

Für die uns erwiesene Theilnahme beim Begräbnis unserer lieben Gemahlin bedanken wir alle Verwandten und Bekannten hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Feld-Verkauf.

Freitag den 4. Februar er., abends 7 Uhr, sollen im Auftrag des Herrn Nessler im Hofhof zu Weisch ca. 3 Morgen in Preussischer Flur belegen Feld öffentlich meistbietend verkauft oder verpachtet werden.

Bäckerei-Verkauf.

Andere Unternehmungen wegen soll eine halbe Bäckerei in Weischberg mit Haus und Garten recht bald verkauft werden.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 2. Februar er. vor- mittags 9 1/2 Uhr. versteigere ich im Schönen Hause 1 Musikautomat, 1 Sopha u. 1 Schreibsecretär.

1600000 Mark.

Ich in Papieren angelegt, sollen unter günstigen Bedingungen auf Auktionsversteigerung des Tagwertes zu 3/4 % ausgeliehen werden.

6000 Mark.

Wandgeld sind zum 1. April zu vertheilen. Es erfragen Burgstraße 13, Cigaretten-Geschäft.

Abdrücke Chronik von 1870/71

mit Einbanddecke ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Coblogauer Straße Nr. 28

ist die untere Etage mit Garten sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Mehrere größere Logis

von 120 Thlr. an, 1. April oder 1. Juli zu beziehen, habe zu vermieten. A. Donnerhack.

Wohnung

mit 11. Boden, passend zu jedem Handel, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möblirte Wohnung

mit Schlafzimmern sofort zu beziehen. Karlsruhstrasse 19, 1. Tr.

Ein freundl. heizbares Zimmer

als Schlafstube für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Seitenbentel 3, part.

Aufständige Schlafstube

zu vermieten. Wälderstraße 10. Ein Logis im Preise von 30-36 Thlr. wird von einer anständigen Familie zu Pflanz zu mieten gesucht.

Eine elegante Damenmaske

zu verleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bessere Herrenmaske

zu leihen gesucht. Offerten unter L H an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wachholber-, Linden-, blüthen-, Althee-, Mineralquell-, Bonbon-, Ginkav Schönberger jun., Himbeer-, Kirsch- u. Apfelsinen-Saft

in bekannter Güte à Pfd. 60 Pfg. in der Stadt-Apothek.

Hustenheil, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, in Packeten à 10 Pfg. bei: Heinrich Schultze jun., A. B. Sauerbrey, Paul Näther, Rich. Schurig.

CACAO-VERO, enthält, leicht löslicher Cacao, in Pulver- u. Würfelform, HARTWIG & VOGEL Dresden.

Fette Kapanne, sind abzugeben in der Wenschaner Mühle.

Getrocknete grüne Bohnen, empfiehlt billigst Richard Schurig.

Gute Regenstirme, eigenes Fabrikat, garant. dauerhaft, Reparatur, jebr. Kri. Erhältl. embl. Preis 5 Thlr. Schirmfabrik Halle a. S. Gr. Steinstr. 53. Heberzischen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 73, Petaschaben, Zehnmaliges Sprengmaschin, Automatenstempeln, Metal- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats, Druckmaschinen, Dicht-, Pergamentstempel, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen, etc. etc. zu billigen Preisen.

Auguster Kartoffeln, sind wieder vorrätig und empfiehlt sich, sowie auch mehrreichte, auch frei Haus, C. Tauch.

Gegen Husten, Seifezeit, Abennoth, Verschleimung etc. giebt es kein besseres Mittel, als echte Malzextract-Caramellen, bereitet aus bestem Ohseischen Malzextract.

Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan, Hofmarkt.

Anst. Schlafstube, offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Dachdeckerarbeiten, werden angenommen und praktisch ausgeführt. Heizer, Sand 6.

Wäsche zum Waschen u. Plätten, wird angenommen von Wwe. Marie Leonhardt, gr. Sigiststr. 10. Metzger Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung 12.-15. Februar, Preis des Looses 3.30 Mk. Loose sind noch zu haben bei Richard Schurig.

Die Sandbeschl-Anstalt, Delgenbe E. Mende, Delgenbe 13, steifer Scherenzöhlen u. Wäbden 2.25 Mk., Damenschleier mit Wäbden 1.60 Mk., für Kinder bedeutend billiger als nur gutem Kenntleber. Auf Wunsch kann sofort darauf gewartet werden.

THEE 3.50 pr. Pfd., Delicate Theemischungen höchster Qualität, Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzueh. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pfg. Zu haben bei Gustav Schönberger jr.

Bethabara-Stiftung, Zur Zeit wird in unserer Provinz eine durch Ge. Erstellen des Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hauscollece für die Bethabara-Stiftung eingekauft und wird darauf ankommen gemacht, daß diese Stiftung einerseits vor dem befähigten Zustehen der Wäbden nach Berlin wart, andererseits bemüht ist, solche Wäbden, die zur Erlaunigung gekommen sind, daß Berlin ihnen aus zum Unterzange gerückt, an ihren Eltern oder in ordentliche Dienststellungen in der Provinz zurückzuführen, wie sie auch in Folge dessen bereit ist, dem vielfach bestehenden Dienstotermangel nach Kräften abzuhelfen. Ein solches Unternehmen empfiehlt sich wohl vor sehr und hofft sicherlich nicht umsonst auf alleseitige Unterstützung des von ihr gesandten Collectanten, der ein vollständig legitimirtes Sammelbuch vorzueh.

Der Collectant hat eine schwere Aufgabe; es ist sehr leicht abzugeben, aber zufriedener und fröhlicher sieht man sich stets, wenn man ein Scherlein gegeben hat, was zur Rettung von Nebenmenschen verwendet wird, zur Berührung manche viel Geth. Ich habe.

Direkte Unterzungen dieser Rettungsarbeit sowie Anfragen zu richten an Herrn Herrr D r e n d t, Berlin NO, Am Friedricshof, kein 31.

Sophas,

Schlafstühle, Bettst. u. Matratze à 38 Mk. an. Sopha'stühle 14 Mk., feinste Plüschmöbel, Sopha 108 Mk. an frei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose, 6261 Geldgewinne.

Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Metzger Dombau-Geldlose à 3.30 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pankhofstr. 29. In Merseburg zu haben bei: Richard Schurig, Kaufmann, Louis Zehender.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenloch u.
Schleim, verdorbenen Magen acht
in Bädern à 25 Pf. bei
Otto Classen in Merseburg.
Paul Götsch in Merseburg.

Men! Wunderbar
wirkt
Klemmolin
gegen Rheumatismus, Brand-
wunden u. Wundsein der Haut.
Klemmolin
ist geschicklich gefärbt; seine Bestandtheile
sind in der Nr. vom 6. August 1897 d. Bl.
bekannt gegeben.
Originalflasche 2 Mk. zu haben in den
meisten Apotheken. Alleiniger Fabrikant
F. W. Klemm, Vommach 1. E.

THÜRINGER
Kaffee-Würze
feinster Zusatz zum Bohnenkaffee.
Wohlschmeckend, kräftig, gesund.
Überall käuflich.
Donnerstag Abend und Freitag früh
empfehlen

Kaldanen
Rob. Reichhardt.

Ausgewählte
Legehühner,
garantirt italienisch,
à 2.20 Mk.
Joßs Sturm,
Gelsenkirchen.

Germanische Fischhandlung.
frische Sendungen
Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Karpfen, Kieler Bückling und
Sprotten, Flundern, Aale,
Lachsgeringe, gewäss. Schellfische
Bratheringe, Sardinen,
Alal und Hering in Gelee,
Neunangen, ff. Caviar und
Ranchlachs, Apfelsinen, Citronen,
Datteln und Feigen,
grüne Heringe
empfehlen
W. Krämer.

Buchführungs-
Lehrcursus.
Anmeldungen nehme ich noch
bis zum 5. Februar ex. ent-
gegen.
Gunkel,
geprüfter Bücherrevisor
in Weißenfels.

Die außerordentliche
General-Versammlung
des Vereins für Schweineversicherung
zu Merseburg
findet **Mittwoch den 9. d. Mts., abends**
8 Uhr, im Saale der „guten Quelle“
statt.
Tagesordnung:
Abänderung eines Paragraphen der Statuten.
Aus diesem Grunde ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder notwendig.
Der Vorstand,
H. v. H. Donnerhaat,
hauschlachtene Werft,
Carl Tzsch.

Schering's Malzextrakt!
In ein einzigartigem Genußmittel per Stillhaltung der Kräfte von Malz- und Gerstenaussaaten aus Brauerei der Scher-
ing'schen Malzfabrik in Berlin. Die Scher-
ing'sche Malz-Extrakt mit Eisen
Malz-Extrakt mit Kalk
Schering's Grüne Aprikose, Berlin N. O. Gantzer-Str. 18.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überfütterung des Magens,
durch Gemüthsstimmung, schwer Verdaulicher, zu heiser oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten heilkräftig be-
standenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und befreit den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte nicht zögern, seine Anwendung allen
anderen scharfen, scheidenden, schmerzhaften Mitteln vorzuziehen. Wie
Symptome, wie: **Stoßschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,**
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden**
am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt,
und deren unangenehme Folgen, wie **Verleimung,**
Einblutverstopfung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,
sowie **Blutenstörungen in Leber, Milz und Pfortaderblutem (Hämorrhoidal-**
leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und **geling** beseitigt. Kräuter-Wein
besitzt **jedwede Inverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem
Magen und Darmen.
Säueres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser**
Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen **Stoßschmerzen,**
schlaflosen Nächten, fassen oft solche Kranke langem Nutzen. **Kräuter-**
wein reizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Häufige Anmerkungen und Dankbriefe beweisen dies.
Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in
Merseburg, Naumburg, Mühlhausen, Schaffhausen, Teutenthal, Quefurt,
Schönbühl, Adlitz, Mülen, Marktstädt, Dürrenberg, Weißenfels,
Salze, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.
Nach versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,**
drei und mehr Flaschen à Mk. 1.75 in zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und frachtfrei.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450.0, Weinspirit 100.0, Chlormer 160.0, Wasser 240.0, Cerebrialsaft
150.0, Kirchsicht 320.0, Fenchel, Anis, Feilenwurzel, amerit. Krautwurzel,
Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10.0.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Strümpfe
werden neu- und angefertigt in Wolle, Wigogne und Baumwolle von nur bester, wach-
echter Qualität. **Anfertigen** kostet nur 20 Pf. für's Paar.
Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan.**
L. A. Wehlmann Nachf.,
Inh. E. Müller,
Corbetha (Bahnhof).

Büdlinge! Büdlinge!
à Rüste 85 Pfg.
treffen heute ein bei
E. Wolff, Hofmarkt,
Rollschuh-Club,
heute Abend **Lebungsstunde.**
Bogel's Restauration,
heute **Schlachtfest,**
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** bei

Lehr-
Cursus
Donnerstag
d. 3. Febr.,
abends 8 1/2 Uhr,
im
„Tivoll“.
Der Vorstand.
heute Mittwoch
Schlachtfest
F. Dahn.

Freitag den 4. Februar,
abends 1/9 Uhr,
im Tivoli-Saale
Öffentlicher Vortrag
des Herrn **Dr. Winterstein**
aus Kassel
(Mitglied im Gesamtvorstand des Vereins zur
Förderung des Deutschthums in den Ostmarken)
über

Die Bolengefahre
Alle nationalgeiminten Damen und Herren
werden hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
A. Berger, Stadtrath, Bismarck-Platz.
v. Bode, Amtsgerichtsrath.
Gülden, Regierungsrath.
Hinghoff, Verwaltungsgeschäftsbirektor.
v. Landwirth, Hauptmann à D.
Mitschke, Landesarth. Schloß, Rechtsanw.
Dr. Fleckenberg, Buchhändler.
Graf v. Bismarckode, Landeshauptmann.
Dr. Witt, Professor.

Trebnitz.
Sonntag den 6. Februar
großer Mastenball,
wozu freundlichst eingeladen
F. Heyer.

Augarten.
Donnerstag den 3. Februar
Spiegelfest
wozu freundlichst eingeladen
Ed. Lasse.

Reichskrone.
Donnerstag Abend
Pökelknochen.
Reichskrone.
Concerte
des italienischen Mandolin-Ensembles
Giangi-Ensembles
Adda Napoli.
Programm 20 Hfr.

Einige Knaben
vom Lande, welche Dienst d. Z. die hiesigen
Schulen besuchen wollen, finden gute Pen-
sion. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Maga-
zine Valenzen-Zeit.“
W. Vieh's Verlag, Mannheim.

Einigen Tischlergehilfen
sucht
R. Hufzger, Dürrenberg.
Sende für meine Probhändler
einen jüngeren kräftigen Gelehen.
Antritt am 6. oder 13. Februar.
Bernhard Weinert, Bitterteich, Gutsd.

Lehrling.
Suche zu Dürren für mein Manu-
factur- u. Modewaren-Geschäft einen
Lehrling aus besserer Familie mit guter
Schulbildung. **Ludwig Wendt,**
Cuefurt.
(H 51416).

Einem Lehrling
sucht
Lange, Wädernitz.

Einem Lehrling
sucht zu Dürren
W. Kerkhaus, Wädernitz.
Ein ordentliches
eheliches Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, wird zum 1. März
für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen
Gothardstraße 23.

Ein Mädchen
aus guter Familie, die etwas Nähen kann,
wird für kleinen Haushalt (3 einzelne Leute)
zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen
Burgstraße 9. Zur nachmittags.

Eine reinliche Aufwartung
wird sofort gesucht
Burgstr. 12, 1. Etz.
Ein Mädchen wird zur
Aufwartung
gesucht
Zeffnerstraße 2.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 31. Jan. In die hiesige tgl. Klinik wurden u. A. folgende Schwerverletzte eingeliefert: der 63jährige Friß Karnstedt aus Müdenberg, dem ein Pferd, das durch die fortgewehte Wäge des Knaben erschreckt worden war, durch einen Stig die Sehnen am Arme zerriss. — Der Arbeiter Karl Werner aus Dennstedt, dem eine Flasche mit Kupfervitriol vom Regal herab auf die Stirn fiel und zerbrach. Die ätzende Flüssigkeit verbrannte den Unglücklichen erheblich im Gesicht. — Der domicillöse Zimmermann Wilhelm Böttg, welcher im Ghauffengraben in hilflosem Zustande mit einem schweren Armbruch aufgefunden worden war. Der Vetter will im Streite mit mehreren Personen durch dieselben in diesen Zustand verfallen sein.

Halle, 31. Jan. Wie wir jüngst erwähnten, sollte der Lokomotivführer Hotang nennlich für die Entdeckung eines Eisenbahnzugs auf der Strecke zwischen den Stationen Torgau und Madetna und für die durch sein entschlossenes Handeln abgewendete Gefährdung eines Eisenbahnzuges mit einer Belohnung von 2 Mk. abgefunden worden sein. Nach dem, was die S. Ztg. jetzt von den königlichen Eisenbahndirection erfahren, entspricht diese Mittelstellung nicht ganz den tatsächlichen Verhältnissen. Dem Lokomotivführer ist zwar auf die von ihm formulirte, nach dem Vorfinden eines Schienenbruchs die für derartige Fälle übliche Prämie von 2 Mk. gewährt worden; außerdem aber hat ihm die vorgelegte königliche Eisenbahndirection, sobald sie von dem Vorfalle Kenntnis erhalten hat, für sein umfängliches Verhalten noch eine Belohnung von 36 Mark zu Theil werden lassen.

Halle, 1. Febr. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in dem Hause Guttenbergstraße Nr. 14 verübt worden. Nachts 12 Uhr kam der dort die erste Etage bewohnende Eisenbahnsecretär Dori auf das Dachthor des fünften Polizeireviers in der Margarethenstraße und meldete folgenden Habestand an: Am Abend sei er von einigen Freunden in die in demselben Hause befindliche Restauration von Lautus abgeholt worden und seine Frau allein in der Wohnung zurückgelassen. Dieselbe habe sich zur Ruhe gelegt und sei nach einiger Zeit durch ein Geräusch im Nebenraum erwacht. Als sie dasselbe betrat, lüfteten ihr mehrere Männer entgegen, welche ihr Pfeffer in die Augen streuten; man habe mit vorgehaltenem Revolver gedroht sie zu erschlagen, falls sie einen Laut von sich gebe. Als sie habe flüchten wollen, schlug sie einer der Diebe mit einem Stock über den Kopf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. In diesem Zustand fand Dori seine Frau bei ihrer Rückkehr am Boden liegend vor, die Corridorthür war mittels Dietrichs geöffnet und ein Secretär gewaltsam erschrocken worden. Aus letzterem haben nach Angabe des Betroffenen die Diebe eine Summe von 600 Mark entwendet und zwar 300 Mk. in Gold und 300 Mark in Banknoten. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben leider bisher kein Resultat gehabt.

Weimar, 31. Jan. Ein Lehrling des hiesigen Schneiderischen Drogegeschäfts, Sohn angelegener Eltern aus Hamburg, hat sich gestern mittels Cyanalkali vergiftet. Er hatte sich am Geldschrank zu schaffen gemacht und war dabei ertappt worden.

Erfurt, 30. Jan. Als vorgestern die zwei und vier Jahre alten Töchterchen eines in der hiesigen Schwabeschen Dampfpumpenfabrik beschäftigten Arbeiters in das Souterrain des Hotels „Römischer Kaiser“ schauten, um einem an der Dampfheizung thätigen Manne zuzusehen, ergießt ein Kochblech eine muthmaßlich mit Weinsäure gefüllte Flüssigkeit und spritzte mit dem Innhalt etwas auf die Kinder. Die Kleinen schrien laut auf, denn die Säure hatte die Augen getroffen. Schwere am Schwermetall giftig geschädigt werden die Kinder im katholischen Krankenhaus untergebracht.

Blankenburg a. H., 30. Jan. Ein Mord- und Selbstmordverbrechen ist gestern Mittag von dem Schneidegerellen Bettmann Wiesner hieselbst ausgeführt worden. Er hatte unlängst mit einem Mädchen eine Liebschaft angeknüpft und glaubte Grund zur Eheschließung zu haben, die ihn in einem Grade angeregt hat, daß er seine Geliebte und sich zu tödlen unternahm. In der Nähe des Schlosses gab er einen Schuß auf das Mädchen ab, der jedoch das Ziel verfehlte. Hierauf richtete er den Revolver gegen seine Brust und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Er war jedoch noch bei Bewußtsein, als man ihn aufhob und nach dem Krankenhause brachte. W., ein Schiefer, der erst vor kurzem vom Militär entlassen ist, gilt sonst als ordentlicher, fleißiger Mensch. (S. Ztg.)

Wittenberg, 30. Jan. Entsetzlich verbrannt ist vorgestern das 3jährige Töchterchen des Kaufmanns Weber in Klein-Wittenberg. Das Kindgen ließ seiner etwas launischen Mutter, die ein Gefäß mit brauner Butter von der Küche nach dem Wohnzimmer tragen wollte, so unglücklich vor die Weine, daß die Mutter strauchelte und dabei dem armen Kinde die siedende Butter über Kopf und Gesicht goß. Das Kind ist so schwer verbrannt, daß sich die Folgen, besonders für die Augen, noch gar nicht absehen lassen.

Zahna, 29. Jan. Der bei Zahna gelegenen kleinen Gemeinde Köpenick hat der Kaiser zur Aufrechterhaltung ihres neuerbauten Kirche ein Geschenk von 1500 Mark überweisen lassen. Die Kirche wird am Dienstag nach Epiphani (22. Februar) durch den General-Superintendenten Bierage aus Magdeburg feierlich geweiht werden.

Sondershausen, 29. Jan. Der Fürstliche Anlaß des Geburtstages des Kaisers dem ersten Bataillon des 71. Regiments hier vier Fanfaren-Trompeter, welche mit blau-weiß-schwarzen Wappentüchern versehen sind. Letztere sind auf der einen Seite mit dem fürstlichen Wappen, auf der anderen mit dem fürstlichen Namenszug in Goldstickerei versehen.

Eisenach, 29. Jan. Zur Warnung für Thierquälerei: Gestern wurde ein hiesiger Händler, weil er seinen Hund hohlstift gequält und roh mißhandelt hatte, vom hiesigen Schöffengericht zu vier Wochen Haft verurtheilt.

Heiligenstadt, 30. Jan. Ein Menschenhändler flüchtete im Laufe voriger Woche einigen hiesigen Bürgerfamilien seinen Besuch ab, unter der Angabe, daß er direkt von Gernersheim in Bayern komme, um Dienstmädchen für dort zu meihen und sie möglichst gleich dahin mitzunehmen. Er sicherte feinste Behandlung und guten Lohn, 50, 60 bis 100 Thaler zu, sowie freie Reise, auch juristisch, falls es dem betreffenden Mädchen dort nicht gefalle. Einen besonderen Werth legte er, nach seiner Angabe, auf Keuschheit und Unschuld der Mädchen und motivirte sein Kommen damit, daß solche Eigenschaften in Heiligenstadt vor allem mit Bezug auf die dortige Religiosität zu finden seien. Als ihm in einer mit seinem Besuch beehrten Familie bedenklich wurde, daß man sich doch erst über ihn bei der Polizei erkundigen müsse, empfahl sich der Viehdiebmann scheinunglos. — Anzeigebefrei war dieser Kunde ein gewissenloser Mädchenagent für verführere Häuser größerer Städte. Ob ihm in Heiligenstadt jemand zum Dyrer gefallen, darüber schweigt die dortige Chronik. Da der Unhold es vorzuziehen schien anderswo mit seinem schändlichen Handel zu verfahren, so sei hiermit vor ihm gewarnt!

Leipzig, 31. Jan. König Albert traf heute Abend 9 Uhr 42 Min. zu mehrtägigem Verweilen hier ein. Die Königin Carola hat in letzter Stunde infolge einer leichten Augenentzündung die Reise ausgeben müssen.

Dresden, 31. Jan. Wegen Ermordung ihrer Stieftochter wurde die Maurensfrau Ulbricht heute zum Tode verurtheilt.

Chemnitz, 31. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde an der Schnittwaarengeschäftsinhaberin Arnold in den benachbarten Schönau ein frecher Raubmordversuch verübt. Die Frau befand sich, wie die Hall. Ztg. meldet, allein in der Wohnung, als plötzlich ein Mann mit schwarz-bemalten Gesicht herintrat, das Gesicht ausdrehte und die Frau mit dem Stuhle zu Boden warf und wirgte. Die Frau rief um Hilfe, worauf Leute hereilieten und der Räuber die Flucht ergriff. Dieser lief aber einem — Schutzmann in die Arme, der ihn in Nummer Sicher brachte. In dem Räuber wurde ein in Schönau wohnender arbeitsloser Schlosser Namens Richter, ein Restaurateursohn aus Zittau, erkannt. Er hat auch eingeliefert, mit einem Complicen Namens Mann, der ebenfalls festgenommen wurde, noch eine Reihe Einbruchsdiebstähle verübt zu haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Februar 1898.

Der kirchliche Verein von St. Maximilian hielt am Montag seinen zweiten dieswintertlichen Familienabend ab. Der Besuch war ein guter, wenn auch infolge äußerer Umstände kein so zahlreicher wie sonst. Zur Eröffnung wurden die ersten Strophen des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ gesungen, dann gab Herr Diocoms Schollmeyer eine kurze Betrachtung des Apokalypselwortes: „Seid frühlich in Hoffnung.“ Nachdem hierauf der Herr Vorsitzende die Anwesenden begrüßte, folgte der erste Theil der musikalischen Darbietungen, bestehend in dem Sololiede „Der Berg des Gebeis“ v. Lassen,

dem Terzett mit Chor „Wohl denen, die ihn von Herzen suchen“ v. Mendelssohn und den Sololiedern „Wehmuth“ und „Die Stille“ v. R. Schumann. Den Hauptvortrag hatte Herr Pastor Rethger übernommen, welcher in eingehender und eindringlicher Weise über „Das Gewissen“ sprach, über dessen Verschiedenartigkeit bei aller Gleichheit in der Grundrichtung, über dessen Schwächung durch die Sünde und dessen Stärkung durch die zehn Gebote und das Anschauen des Lebens Jesu Christi. Der weitere unterhaltende Theil des Abends brachte das Terzett „Am heiligen Ort“ v. Bachner, die Männerchöre mit Sopran solo „Wach auf“ v. Debois und „Frage und Antwort“ v. Jenger, die Sololieder „Liedung“ v. Dehauer und „Geburtslied“ von Sachs, sowie die Recitation von Geibels „Der Tod des Tiberius“.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, künftig auch in den Personenwagen 4. Klasse „Richttaugerbahnhöfe“ einzurichten zu lassen, und zwar kommen nur solche Personenzüge in Betracht, die für die Zurücklegung längerer Reisen in dieser Klasse benutzt werden.

Eine Neuerung im Fernsprechwesen, die eine Vereinerung dieser Verkehrsmittel bedeutet und die deshalb die Sympathien des Publikums nicht für sich haben wird, ist in Kraft getreten. Das Reichspostamt hat bestimmt, daß von jetzt ab bei allen neu einzurichtenden Fernsprechschlüssen nur noch Apparate mit einem Fernsprecher verwendet werden. Den zweiten Fernsprecher hat der Teilnehmer, falls er einen solchen verlangt, sich selbst von der Postbehörde zum Preise von 10 Mk. zu beschaffen.

Von den „Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum“, welche kaufmännischen Geschäften, Rechtsanwältinnen und Behörden unentgeltlich sein dürfen, wird demnächst eine neue Ausgabe erscheinen. Dieselbe kann am Postschalter und von den Orts- und Landbriefträgern zum Preise von 15 Pf. für ein Exemplar bezogen werden.

Riaotschan! Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Beim kaiserlichen Ante gegen fortgesetzt in großer Zahl Gesuche von Personen ein, welche nach dem deutschen Gebiet an der Staatsgrenz-Durch überzusiedeln wünschen und um Auskunft über die dortigen Verhältnisse für die Eröffnung eines Geschäftes oder den Betrieb eines Gewerbes oder auch um Anstellung in der Verwaltung bitten. Die Ordnung der Verhältnisse in der neuen Besitzung ist zur Zeit noch nicht soweit vorgeschritten, daß eine Antwort auf dergleichen Gesuche erteilt werden könnte. Alle bezüglichen Eingaben sind daher verkrüht.

Der Unterrichtsminister hat kürzlich angeordnet, daß sämtliche Gewerbetreibenden, welche die Befähigung zur Volksschulen oder für mittlere und höhere Töchter Schulen erwerben wollen, ohne Ausnahme nachzuweisen haben, daß sie ein gewisses Maß technischer Fertigkeit im Zeichnen, Turnen und in den weiblichen Handarbeiten, sowie Einsicht in die Methode des betreffenden Unterrichts und Bekanntschaft mit den wesentlichsten Lehrmitteln für denselben besitzen.

In der Schmalestraße ertönte in der gestrigen Nacht gegen 3 morgens Feuerlärm, der die Bewohner in Aufregung versetzte. Die Veranlassung hierzu war ein in der Nachbarschaft entzündeter Schornsteinbrand, dessen Flammen zeitweise bedrohlich emporzuschlugen, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Von der übermüthigen Straßerjungend wurde gestern Nachmittag in hiesiger Unteraltenußburg ein Fuhrer von Pferd schon gemacht, das infolgedessen seinen Reiter abwarf und davonlief, aber schon am Klausentore aufgehalten und zurückgebracht wurde.

Auf einem Acker in der Nähe des ersten Weissenfeller Gausenhausen wurde gestern ein großer Hamster gefangen. Da sich diese Thiere in normalen Wintern um diese Zeit tief verborgen halten, so ist das jetzige Erscheinen eines solchen immerhin bemerkenswerth.

Am vergangenen Sonntag unternahmen Mitglieder des Turnvereins „Rothstein“ in der Stärke von 24 Mann eine Turnfahrt nach Schortleben. Punkt 10 Uhr vormittags erfolgte der Abmarsch und nach einer in Spergau abgehaltenen Rast erfolgte gegen 1 Uhr mittags die Ankunft der Turner am Ziele. Nach einigen in Gemeinschaft mit den dortigen Turnvereinsmitgliedern verlebten gemüthlichen Stunden ging abends der Marsch bis Gr. Gorbetha, von wo aus die feierliche Turnerschaar gegen 12 Uhr nachts per Bahn hier eintraf.

Dreißender Gesammt-Vorstellungen. Am Freitag und Sonnabend trüsten die Dresdner

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen, früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Wohnung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Mittwoch den 2. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zur chinesischen Anleihefrage erfährt die „Daily Mail“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, es sei britischerseits beschlossen worden, Rußlands angebliche Anspitzung auf Port Arthur und die Liaotinghalbinsel nicht länger zu beanstanden und die Frage, ob die Definiung Taitienwans als Vertragshafen wirklich als Bedingung sine qua non für die britische Anleihe zu betrachten sei, ungelöst zu lassen. Die „Daily Mail“ hört ferner, dieser plötzliche Frontwechsel habe das Ergebnis gehabt, daß Japan einen freundlicheren Ton gegenüber der russischen Regierung angeschlagen habe. Eine Shanghaier Drahtung desselben Blattes meldet, das Tsinghaimen übermittelte gewisse hohen Beamten geheime Mitteilung, die besagt, Rußland habe der chinesischen Regierung vorkommend gelassen, wenn Kiaotschan an Deutschland abgetreten werde, würde Rußland entweder Taitienwan oder Port Arthur beanspruchen. Gegenwärtig ständen 10 000 Mann russische Truppen in Taitienwan und Port Arthur. Aus guter Quelle verläutet ferner, China habe eingewilligt, einen Rußsen an die Spitze seiner Zolle- und Eisenbahnverwaltung zu stellen. Aus Odessa wird der „Times“ gemeldet, es würden dort Vorbereitungen getroffen, um sobald wie möglich mittels Kreuzer der freiwilligen Flotte über 10 000 Mann Truppen nach Ostasien zu senden.

Ein französisches Kanonenboot hat, wie die „Times“ aus Hongkong meldet, die Stromschnellen des oberen Mekong mit Erfolg überwunden und befindet sich jetzt in dieser Wasserstraße auf der Breite von Mongtsin. — Der letztere Ort liegt ziemlich genau auf dem Wendekreis des Krebses, östlich von Melona, aber bereits in der chinesischen Provinz Yunnan, in der sich auch der Oberlauf des erwähnten Flusses befindet. Eine der Hauptforderungen Englands bestche nun aber, worauf die „Nat.-Ztg.“ aufmerksam macht, in der Freibehaltung Yunnans von französischem Einflusse, damit die Verbindung zwischen Birma und dem Thale des Yangtse-kiang nicht gestört werde. Die Franzosen sind den Engländern also gerade hier zuvorgekommen und haben dadurch möglicherweise den englischen Plan sehr erheblich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Ueber die Fahrt des Kreuzers „Deutschland“ nach Kiaotschan, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, gehen der „Nat.-Ztg.“ Mitteilungen zu, die bestimmt sind, in den letzten Tagen ankunftsbedingte ungünstige Gerüchte zu zerstreuen. Es wird bestätigt, daß der mit nur einer Schraube versehene Kreuzer von manchem Mißgeschick betroffen worden ist, so daß die Ankunft in Kiaotschan sich nicht unbedeutend verzögern wird. Etwas, was zu Verunreinigung Veranlassung geben könnte, sei nicht passiert.

Der Kreuzer verlor im Suzetanal den Anker und hatte dadurch eine Verzögerung um einen Tag; dieselbe hat dann wieder zu einem Mißverständniß Veranlassung gegeben, das eine mehrtägige Verzögerung nach sich gezogen hat. Nach der Inse Socotra waren für einen bestimmten Tag Kohlendampfer für „Deutschland“ hindeckert und der Kreuzer wäre sicherlich pünktlich zur Stelle gewesen, wenn ihm das Maßfeuer im Kanal nicht passiert wäre. Die Kohlendampfer lagen vor Socotra,

warteten noch eine Anzahl Stunden und dann dampften sie, da sie „Deutschland“ nicht trafen, wieder ab. Als nun „Deutschland“ und „Gesion“ vor Socotra ankamen, war man natürlich in großer Verlegenheit, da man der Kohlen dringend bedürfte; es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als den Kreuzer „Gesion“ auszuscheiden, um die Kohlendampfer aufzuladen und nach Socotra zurückzubringen. Er hat diese Aufgabe auch erfüllt und die Bunkerung des „Deutschland“ mit Kohlen ist erfolgt. Die deutschen Dredges wegen der Kohlenübernahme vor Socotra waren durchaus klar und präzis, die Kapitäne der Kohlendampfer haben sich an die Instruktion nicht gelehrt; sie hätten nicht abdamphen dürfen.

Aus der Kiaotschan-Nacht erhält der „Ostasiatische Lloyd“ einen Reisebericht, datirt von Tchingtan vom 9. Dezember. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß am 5. Dezember eine deutsche Besatzung von 500 Mann in Tsimso lag. Dieses Städtchen gehört aber nicht zu dem von China abgetretenen Gebiet, sondern liegt etwa 30 Kilometer nördlich von der Nordgrenze des abgetretenen Gebietes innerhalb der weiteren Zone. Die Besatzung scheint auch jetzt noch vorhanden zu sein, denn bekanntlich hat die Ermordung des Matrosen Schulz auf einem Posten vor Tsimso stattgefunden. Tsimso ist nach dem Bericht ein kleines, unbedeutendes Städtchen mit einer akerbauertreibenden Bevölkerung von etwa 5000 Einwohnern. In Tsimso residirt der chinesische Magistrat, der einige eigentliche Beamte in dem gering auf 500 englische Quadratmeilen geschätzten Distrikt. Ueber Tsimso und die Umgegend selbst theilte dem Briefschreiber der oberste Beamte in Tsimso mit, Land und Leute seien arm; nur landwirtschaftliche Produkte, darunter hauptsächlich Hirse, Bohnen und Bohnenstangen, Kohl und Birnen würden ausgeführt. Dagegen würden in dem Distrikte weder Kohle noch andere Mineralien und Erze gefunden. Wohlhabende Kaufleute, die irgendwo neuemwerth Handel seien nicht vorhanden. Der Briefschreiber fand in der Kiaotschan-Nacht der englischen Kreuzer „Albatross“ vor Tsimso vor.

Ueber die Fahrt des Kreuzers „Deutschland“ nach Kiaotschan, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, gehen der „Nat.-Ztg.“ Mitteilungen zu, die bestimmt sind, in den letzten Tagen ankunftsbedingte ungünstige Gerüchte zu zerstreuen. Es wird bestätigt, daß der mit nur einer Schraube versehene Kreuzer von manchem Mißgeschick betroffen worden ist, so daß die Ankunft in Kiaotschan sich nicht unbedeutend verzögern wird. Etwas, was zu Verunreinigung Veranlassung geben könnte, sei nicht passiert.

die Angriffe, denen die deutschen Hochschüler in Prag von Seiten der tschechischen Bevölkerung ausgeht seien, und welche eine Verlegung der deutschen Hochschulen in den Bereich des deutschen Sprachgebietes Böhmens erforderlich machen, die Zustimmung zu den Beschlüssen des Akademertages am Sonntag ausgeprochen. — Der Statthalter Graf Coudenhove ankerte dem offiziellen „Prager Abendblatt“ zufolge gegenüber einer Deputation von Professoren der deutschen Universität und der tschechischen Hochschule, das Verbot des Farbentragens werde voraussichtlich mit Schluß des Landtages aufgehoben werden können. Er erwar, daß die Professoren in eigenen Interesse der Hochschulen und der Subventionen die Letzteren vor unbesonnenen Schritten zurückhalten bestrebt sein werden. — In Prag wurden die Vorlesungen am Montag an den beiden deutschen Hochschulen gering besucht. Der Rektor der tschechischen Hochschule ermahnte die Studierenden neuerdings, die Vorlesungen in ihrem Interesse pflichtgemäß zu besuchen, indem er an ihre Besonnenheit appellirte und die Ermunterung ansprach, daß sie die Vorlesungen, welche unter allen Umständen aufgenommen werden, nicht hindern würden. — In der Ausgleichsfrage verhandelten am Sonntag die in Wien eingetroffenen ungarischen Minister v. Lutacs und Daranyi mit den österreichischen Ministern Baron Gautsch, v. Wilm-Bauerl und v. Körber in der Angelegenheit des Ausgleichs. Am Montag setzten die beiderseitigen Finanzminister ihre Beratungen fort, um das Material zu sichten und vorzubereiten, welches die Basis für die seinerzeit zu wählenden Quoten-deputationen bilden wird.

Türkei. In der kretischen Gouverneurfrage hat der russische Votschafter Sinowjew infolge neuer Instruktionen aus Petersburg bei dem Minister des Aeußeren Dewik Pascha seine Schritte zu Gunsten des Prinzen Georg als Gouverneur für Kreta in entschiedener Weise wiederholt. Außer England und Frankreich unterstützt nun auch Italien die russische Forderung. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Odessa hält Sinowjew ein Ultimatum (?) bereit, falls die Worte die Candidatur des Prinzen Georg ablehnt. — Der Berliner Berichterstatter des „Standard“ erfährt, Deutschland werde die Ernennung irgend eines von einer Mehrheit der Mächte gewählten Generalgouverneurs bestimmen, falls gute Bürgschaften für die Fortdauer der Eintracht der Mächte und des europäischen Friedens gegeben würden; es werde sich daher fortgesetzt alle Versuche entfalten, den Sultan oder eine andere befehlige Partei zu beeinflussen.

Griechenland. Zu einem Konflikt zwischen dem Kronprinzen von Griechenland und dem Kriegsminister Smolenski haben die Aeußerungen geführt, die der Kronprinz kürzlich in einem Interview gethan hat. Wie mitgetheilt, suchte der Kronprinz in einem Bericht an das Ministerium die Schuld an dem kläglichen Ausgange des thessalischen Feldzugs dem früheren Premierminister Kalli und dem General Smolenski anzuzurechnen, obwohl der letztere sich als Heerführer weit mehr als die übrigen unsahigen Generale bewährt hat. Das Aeußere Blatt „Athen“ veröffentlicht eine Unterredung, in welcher erklärt wird, daß General Smolenski sich aus dem ersten Theil des Berichtes des Kronprinzen über den Feldzug in Thessalien, welcher dem Ministerium unterbreitet ist, überzeugt habe, daß die Urheber dieses Berichtes diejenigen sind, die während des Krieges dem Kronprinzen so schlechte Rathschläge gegeben haben. Deshalb habe Smolenski beschloffen, die erforderlichen Erklärungen herbeizuführen über diejenigen Theile des Berichtes, von denen er annehme, daß sie sich von der strikten Genauigkeit entfernen oder nur unvollständige Darstellungen geben. Die von dem früheren thessalischen

